

So erzähle ich von Ostern Matthäusevangelium 20,1-10

(Volker Horstmeier)

VORBEMERKUNGEN

Für die Erzählung nehme ich das Holzkreuz (s.u.) zur Veranschaulichung und spiele und bewege es während der Erzählung. Es wäre schön, wenn es für jedes Kind am Ende eines gibt, das es mitnehmen kann. Um den Aspekt des Weitersagens deutlich zu machen, ist es ratsam, wirklich mehrere Holzkreuze (etwa 13 – für die Jünger und die beiden Frauen) einzusetzen. Sie sind jeweils unterschiedlich. Für die liturgische Gestaltung (s.u.) kann das große Holzkreuz dienen; das ist eindrücklicher als ein kleines

(<https://kindergottesdienst-westfalen.ekvw.de/materialien/holzkreuz/>)

Es wird während der Erzählung eine Landschaft in der Mitte gestaltet: ein Feldstein in der Mitte, darüber kommt im Verlauf der Erzählung ein dunkles Tuch, darauf einige Basissockel.

ERZÄHLUNG

Mitten in der Nacht

Erschreckt wacht sie auf. „Wo bin ich hier?“, denkt sie. „Wo war ich? Was war los?“ Es ist noch mitten in der Nacht; draußen ist es noch dunkel. (Dunkles Tuch ausbreiten) Sie reibt sich die Augen und überlegt: Gestern, nein vorgestern, hat sie es mit angesehen: Jesus am Kreuz. Die andere, junge Maria war mit dabei gewesen. Jesus starb.

Ach! Und die Erde bebte unter ihren Füßen. Dann hatte man Jesus in ein Grab getragen, in eine Felsenkammer. (Dunkles Tuch über den Feldstein ziehen, Basissockel darüber verteilen) Dann haben sie einen großen Felsen und etliche Steine vor den Eingang gewälzt. „Fertig!“, sagte einer der Soldaten, „da passiert nix mehr.“ Voller Trauer war sie mit der jungen Maria zurückgegangen, hatten seither in dem Haus mit den Jüngern geredet, geweint, geredet. Lange Tage war das nun her.

Sie reibt sich nochmal die Augen und steht

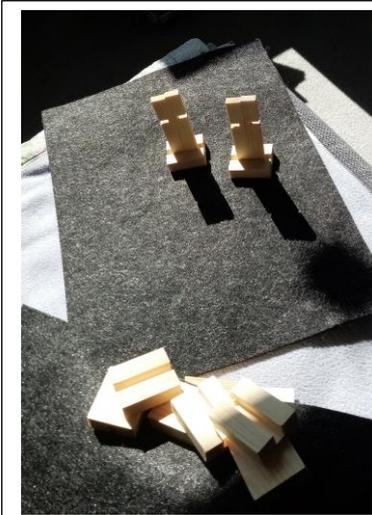


Das Felsengrab – mit Steinen bedeckt

langsam auf. Im Finstern tastet sie sich zur Tür. Die knarrt, als sie sie öffnet. (ein Frauenkreuz langsam aufrichten und bewegen; in einiger Entfernung zum Stein) Sie geht leise – sie will ja niemanden wecken– zur Haustür. Da steht auf einmal die junge Maria vor ihr und schaut sie fragend an. (das andere Frauenkreuz dazu stellen) „Ich muss zum Grab,“ sagt Maria, „ich muss sehen, was mit ihm ist, mit Jesus“. – „tot ist er“, seufzt die andere, „aber ich will es auch sehen. Ich komm mit.“

Maria und Maria auf dem Weg

Da– der Himmel wird schon grau. Es dämmt. Bald wird die helle Sonne am



Die beiden Frauen auf dem Weg zum Grab

Himmel stehen. Bald wird man alles in neuem Licht sehen. Ihre Augen gewöhnen sich an das Dämmerlicht. Mit schweren Schritten gehen sie den Weg zum Felsengrab. (Beide Frauen–kreuze langsam bewegen) Sie bleiben stehen und lauschen: Die Vögel erwachen und beginnen zu singen. „Wie können die Vögel singen?“, denken sie. „Wo Jesus doch tot ist? Wir haben ihn doch ins Grab gelegt – warum weinen die Vögel nicht auch?“

Sie reden kaum auf ihrem Weg (Kreuze weiter bewegen) In ihren Herzen ist es dunkel vor Trauer. Alles ist zu Ende, so denken sie. Sie gehen

schweigend nebeneinander. Mitunter kommt ein tiefer Seufzer: Ach! Noch ist der Weg zum Felsengrab nicht zu Ende. Die junge Maria dreht sich um. Heller ist es geworden am Himmel. Da: die Sonne geht auf. Ein großer flammender Ball taucht aus der dunklen Erde auf. Taucht alles in warmes Licht. Die beiden Frauen bleiben kurz stehen.

Die Erde bebt– der Engel sagt: Er lebt

„Was ist das?“, flüstert Maria, die Mutter. „Spürst du das auch?“ Der Erdboden zittert und wankt unter ihren Füßen. Sie geraten ins Stolpern. (Kreuze bewegen) Sie halten einander fest an den Händen. „Ein Erdbeben!“, sagt die junge Maria, „wie bei der Kreuzigung!“ „Gottes Macht“, sagt die andere leise. Das Ganze dauert nur ganz kurze Zeit. Sie gehen um ein paar Ecken in Richtung Felsengrab.

Und dann geschieht's: Der große Felsen vor der Grabkammer ist weggerollt. Die Steine drumherum kommen in Bewegung und rollen auf sie zu. (das

dunkle Tuch vom Feldstein nehmen; die Basissockel purzeln herum) Das Grab ist offen. Was ist hier geschehen? Wo ist Jesus, der Gestorbene? Gottes Macht war da am Werke. Ein Engel macht das.



Der Engel am Grab

Die beiden sehen sich erschrocken um. Da erblicken sie, oben auf dem großen Felsen, einen Engel. (auf dem Feldstein sind zwei Längshölzer in 45° auf einem Basissockel gesteckt) Und er spricht sie an: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier im Grab. Jesus ist auferstanden. Kommt und seht, wo er gelegen hat.“ Die beiden Frauen sind ganz starr vor Schreck. Das ist doch kaum glaublich. Sowas hat man noch nie erlebt! Voller Furcht zittern sie. Sie sehen in das Grab – leer. Da kommt zu ihrer Furcht eine große Freude. „Jesus lebt.“, stammelt die eine. „Jesus – auferstanden?“, die andere. Da hören

sie wieder die Stimme des Engels: „Nun geht und erzählt es den anderen Jüngern. Sagt ihnen: Jesus ist auferstanden. Und geht nach Galiläa, dorthin, wo alles angefangen hat. Dort werdet ihr Jesus wieder sehen. Denn Jesus lebt.“

Jesus lebt

Da laufen sie los, fassen sich an den Händen. So was kann doch kaum glauben! (Beide Kreuze werden schnell bewegt.) So rennen sie weg. Sie fliehen vom Grab, erfüllt mit Furcht und Freude. Atemlos wollen sie sich ihre Freude zurufen. Und da: Jesus kommt ihnen entgegen. (Neues Holzkreuz, mit Öffnungen nach innen) Er grüßt sie, wie immer. Er lebt – tatsächlich. Sie konnten es nicht fassen. Da treten die beiden zu ihm hin. Sie fallen auf die Knie (Frauen- Holzkreuz in die Waagerechte). Sie beten ihn an. Sie fassen seine Füße an und begreifen endlich: Ja, er lebt! Sie hören seine Stimme:



Jesus und die beiden Frauen

„Fürchtet euch nicht! Geht und sagt es den andern. Und kommt alle nach Galiläa, dort, wo alles angefangen. Dort werdet ihr mich sehen!“

Da laufen sie, so schnell sie können zurück zu den andern. (Frauen- Holzkreuz bewegen, während der Aufzählung die weiteren Holzkreuze oder Längshölzer dicht hintereinander aufstellen, so dass sich nachher der

Dominoeffekt ergibt): zu Petrus und Johannes. Zu Jakobus und Matthäus und Thomas und ...



Die Frauen und die Jünger

Außer Atem kommen sie an, reißen die Tür auf. Helles Licht fällt in den Raum. Alles in neuem Licht. Sie rufen laut: „Er lebt! Jesus lebt!“ Die Männer kommen dazu und stellen sich um sie auf. „Jesus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!“, sprudelt es aus Maria. Schnell erzählen sie, was geschehen ist, was sie gesehen haben, wie die Erde bebte, der Engel am Grab. Und schließlich Jesus selbst. „Wir wollen es weitersagen: Jesus Lebt!“ – „Und sagt es selbst auch weiter zu allen: Jesus lebt!“ (Das Maria- Holzkreuz

stößt den ersten an und um, dann immer weiter – der Dominoeffekt) „Jesus ist nicht im Tod geblieben!“ – „Er lebt!“ – „Wir sollen nach Galiläa gehen, in sein Land. Da werden wir ihn sehen!“ Und einer sagt der andern weiter (mit den Kindern, von einem zum andern): Jesus ist auferstanden– er ist wahrhaftig auferstanden.

Volker Horstmeier, Arnsberg

Erscheint in der Quartals-Zeitschrift „Der Kindergottesdienst“, hg. von Katrin Rouwen, Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus

<https://www.randomhouse.de/Der-Kindergottesdienst/aid79799.rhd>